

## EIN WEITERES MITTEL ZUR FÖRDERUNG DES KUNSTGEWERBES IN ELSASS-LOTHRINGEN

Mit unverhohlener Befriedigung ist die Anregung, für Elsaß-Lothringen eine kunstgewerbliche Zeitschrift erscheinen zu lassen, auch in den Kreisen fortgeschrittener Handwerksmeister aufgenommen worden. Denn schon seit einer Reihe von Jahren macht sich in einigen Handwerkszweigen das Bestreben geltend, auf eine technische, den ästhetischen Principien entsprechende Vervollkommnung ihrer Erzeugnisse hinzuwirken. Schöne Erfolge zeigten neuerdings insbesondere Kunstschlosserei und Kunsttischlerei bei Ausstattung bürgerlicher Wohnhäuser. Auf diesen beiden Gebieten sind gute kunstgewerbliche Arbeiten aus den Werkstätten aufstrebender Handwerksmeister unseres Landes hervorgegangen. Sie bilden ohne Zweifel ein erfreuliches Zeichen dafür, dass die alte Handfertigkeit wieder zu Ehren kommt und das verloren gegangene Gefühl für die Schönheit der Arbeit auch im Handwerk unseres Landes neu erwacht ist.

Der bahnbrechende Einfluss unserer vollkommen auf der Höhe stehenden kunstgewerblichen Bildungsanstalt in Strassburg und das anregende Beispiel des Nachbarlandes Baden lassen sich bei diesem Streben nicht verkennen. Noch wird es aber geraumer Zeit und unverdrossener Hingabe an die hohe Sache der Kunstförderung bedürfen, um auch *weiteren* Kreisen unseres Handwerkerstandes und des *Publikums* den rechten Sinn für künstlerisches Schaffen, für Gediegenheit des Materials und der Ausführung gewerblicher Arbeiten zu wecken und zu beleben. Hier hat der moderne fabrikmässige Grossbetrieb mit seinen einförmigen Massenartikeln wüste Verheerungen angerichtet. Gar manche Zweige des einst blühenden Kunstgewerbes sind durch ihn schwer betroffen worden. Es sei nur an die durch die Eisenindustrie beinahe zu Grunde gerichtete Schmiedekunst erinnert. Der Eisenguss drängte sich in das ganze Gebiet des Schmiedeeisens ein und nahm dem Handwerker die Arbeit aus der Hand.

Erst in neuester Zeit zeigen sich wieder die Anfänge eines Neuauflebens unserer alten Schmiedekunst, deren Produkte in Formgebung und Technik, treu im Geiste der alten Kunst, aus freier Hand geschaffen sind \*).

Wenn nun die vorliegende Zeitschrift sich zur Aufgabe stellt, durch Vorführung von Schöpfungen vergangener Zeiten und früherer Kunststile, sowie durch moderne Entwürfe zur Wiedererneuerung eines guten und richtigen Geschmacks beizutragen, so wird diese litterarische Thätigkeit ohne Zweifel für unsere *Kunstindustrie* und unser *Kunsthandwerk* von unschätzbarem Werte sein. Sie kann befruchtend und anregend wirken bei der Ausführung von Werken der öffentlichen und privaten Baukunst, sie kann das Interesse für das Kunstgewerbe in weitere Schichten der Bevölkerung verpflanzen. Aber die Zeitschrift bedarf meines Erachtens einer organisatorischen Ergänzung: einmal, um ihr einen festen Abnehmerkreis zu sichern, andererseits, um ihren Zielen eine *praktische* Richtung zu geben. Nach dem Vorgange anderer Länder würde in dieser Beziehung die Gründung eines *Elsaß-Lothringischen Kunstgewerbevereins* anzustreben sein. Der Zweck des Vereines wäre Förderung des einheimischen Kunstgewerbes. Er soll erreicht werden durch gemeinsames Vorgehen in allgemeinen Angelegenheiten, bei Ausstellungen, gesetzgeberischen Aufgaben und dergleichen, durch Raterteilung, Vermittelung von Adressen, von Entwürfen, durch Veranstaltung von Konkurrenzen und Ausstellungen, durch Abhaltung von regelmässigen Versammlungen. Die Mitglieder zahlen einen Jahresbeitrag. Es wäre die Beschaffung eines Fonds anzustreben, aus dessen Zinsen befähigten jüngeren Kunsthandwerkern des Landes Aufträge erteilt

\*) Vgl. *Widmer*, Ueber Kunstschlosserei. — Bad. Gewerbztg. Jahrg. 1899. S. 259.